

Das Waldreservat Palagnedra

Im Wald unterwegs durch alle Höhenstufen

In Kürze

Reservats-Typ	Naturwaldreservat
Gemeinde	Centovalli
Verantwortlichkeit	Bürgergemeinde Palagnedra e Rasa
Eigentümerin	Bürgergemeinde Palagnedra e Rasa
Gründungsjahr	2007
Fläche	645 ha (davon 330 ha bewaldet)
Höhe	540-2188 m ü.M.
Häufigste Baumarten	Buche, Fichte (Rottanne)

Beschreibung

Das Waldreservat Palagnedra befindet sich auf der rechten Flanke der Centovalli. Es erstreckt sich von der gleichnamigen Ortschaft bis zum Gipfel des Ghiridone (2188 m ü.M.). Von dort genießt man bei klarer Luft eine unglaubliche Aussicht (die Region um Bellinzona, das Locarnese, den Langensee, die Poebene, das Val Cannobina, die Walliser-, Berner-, Urner und Bündneralpen). Der Ghiridone (auch Monte Limidario genannt) erscheint vor allem vom Langensee aus überaus mächtig. Auf der Nord-flanke herrschen seine mächtigen Felspartien vor, darunter befindet sich eine weiche Waldlandschaft. Er grenzt das Waldreservat gegen Süden ab. Der Berg trennt die Alpen von den Voralpen.

Das Centovalli (Hundert Täler) verdient seinen Namen: die Landschaft ist komplex. Kompliziert ist auch die Geologie. Durch das Tal, in Richtung Ost – West, läuft die Insubrische Linie, welche die europäische und die afrikanische Platten trennt. Die Gesteine der vielen, aufeinanderliegenden geologischen Schichten unterschiedlichsten Ursprungs, sind stark zerklüftet. Vorherrschend sind verschiedene Gneisse und Kalke,

Marmorgesteine und Schiefer. In der *Valle di Capolo*, im Zentrum des Waldreservates, war während Jahrhunderten ein Kalkbrenner in Betrieb; hier wurde der Kalk, mit dem die Häuser verputzt wurden, produziert.

Dass das Centovalli reich an Mineralien ist, ist bekannt. Gegend hundert verschiedene Mineralien wurden bis heute entdeckt. Besondere Beachtung verdienen vor allem der Serpentin und der Peridotit aus sehr tiefen, unter dem Erdmantel liegenden Erdschichten. Im Centovalli und den angrenzenden Gebieten Italiens wandern wir auf Gestein, das sich sonst in grosser Tiefe befindet. Entlang der Wege des Waldreservates sind Gesteine mit überraschender Färbung zu beobachten: rötliche, gelbliche, grünliche, bläuliche.

Das Centovalli ist Ost-West orientiert, die Höhenunterschiede sind markant (540-2188 m ü. M.). Dies erklärt die sehr hohen Niederschläge. Wenn wir die Meereshöhe berücksichtigen, befindet sich das Waldreservat im Niederschlagsmaximum der Alpensüdseite. Der nahe Langensee hat zudem einen mildernden Einfluss auf die Temperaturen. Der thermische Gradient ist natürlich hoch, in den obersten Teilen des Waldreservates herrschen alpine Verhältnisse.

Entsprechend dem Höhengradient findet man im 645 ha grossen Waldreservat Palagnedra mannig-fache Lebensräume, vom Wald bis zur alpinen Flur, von Felswänden bis zu Wasserläufen. Der Wald bedeckt etwa die Hälfte des Areals. Vorherrschend ist der Buchenwald. Die Buche findet hier für sie optimale Bedingungen. Insgesamt sind die Buchenbestände noch relativ jung, dicht und einförmig. Dies ist auf die wenige Jahrzehnte zurückliegenden starken Holzschläge zurückzuführen. Totholz ist wenig vorhanden, und die Differenzierungsprozesse der Waldstruktur erst am Anfang. Typischerweise weist der Buchenwald kein Unterholz auf. Entsprechend den vorherrschenden Bedingungen gehört in Palagnedra die Weisstanne zur natürlichen Baumartenzusammensetzung. Vom ursprünglichen Weisstannen-Buchenwald sind nur wenige Reste in abgelegenen Orten des Reservates übrig geblieben. Es wird spannend sein zu beobachten, wie die Weisstanne zurückkehren wird!

Beachtenswert ist im Waldreservat Palagnedra die Fichte. Sie ist nicht auf Pflanzung zurückzuführen (nur bei *Pian Sciresa* trifft man auf eine Fichtenpflanzung); wir haben es mit einem natürlichen Vor-kommen auf ungewöhnlich tief gelegener Meereshöhe zu tun (800 m ü. M. und auch weniger). Die Art kommt als „Kammfichte“ vor, welche an den in tiefen Lagen häufigen schweren Nassschnee angepasst ist.

In den unteren Lagen des Waldreservates kommen Laubmischwälder vor. Die Lärche bildet die obere Waldgrenze. In diesem Bereich kommen vereinzelt auf bis 2100 n ü. M. auch die Grünerle, die Vogel-beere und die nicht gerade häufige Zwegmispel vor.

Über die Tierwelt weiss man noch wenig. Es existieren etwa vierzig Vogelarten. Angesichts der vielen unterschiedlichen Lebensräume und der besonderen geologischen Verhältnisse, sind im Waldreservat einige „Entdeckungen“ zu erwarten.

Im Waldreservat Palagnedra bestehen vierzig Km Wanderwege (Bergwanderwege); davon sind acht Km Bergwanderwege, die nur erfahrene Wanderer begehen sollten. Der Weg von dem *Valle del Boschetto* auf den Kamm des Ghiridone führt auf italienischer Seite bis Cavaglio in das *Val Cannobina* (Höhenunterschied 1700 m), bis zur Tür des italienischen Nationalparks Val Grande (siehe www.parcovalgrande.it). Von Palagnedra geht's auch nach Verdasio (linke Seite des Centovalli), von wo man leicht den Monte Comino erreicht (auch mit Seilbahn möglich). Vom Monte Comino führt ein Weg nach Alpe Ruscada bis zur oberen Grenze des Waldreservates Onsernone (siehe www.ti-sentieri.ch).

Weitere Informationen

- Patriziato di Palagnedra e Rasa, 6657 Palagnedra. Tel. 0041 (78) 724 05 20
- Das Faltblatt *Riserva forestale di Palagnedra*, Dipartimento del territorio. Zu bestellen bei: Forstamt Locarno, Tel. 0041 (91) 816 05 91 / dt-sf.circ8@ti.ch
- Die Internetseite www.girlanda.ch für die Geologie (Italienisch)
- Die Mineralien des Centovalli sind im Museo regionale delle Centovalli e delle Terre di Pedemonte in Intragna und in Bordei (Fondazione Terra Vecchia) ausgestellt.

Touristische Informationen

- Info Point Intragna: www.centovalli.net
- Ente Turistico Lago Maggiore, Locarno. Tel. 0041 (91) 848 091 091 – www.asconalocarno.com

Exkursionen

- Das Waldreservat Palagnedra bietet 14 Km Bergwanderwege;
- Jahreszeit: Mai-Oktober;
- Wanderausrüstung erforderlich;
- Sicherheitshalber die Wege nicht verlassen! Die Wege im oberen Teil nur für erfahrene Wanderer;
- Top. Karte 1:25'000, Blatt 1312 Locarno und Blatt 1332 Brissago. Es ist ratsam, das Faltblatt Riserva forestale di Palagnedra zu besorgen, denn die Top. Karte 1:25'000 enthält nicht alle Wege des Waldreservates.

Buche und Fichte. Der Kalkofen

- Rundgang von Palagnedra ausgehend (657 m ü. M.) über Pian Sciresa (887 m ü. M.) und Valleggia. Der Rückweg führt zum alten Kalkofen (Fornas).
- Bei starker Wasserführung der Bäche ist der Rundgang nicht möglich, die Exkursion führt dann von Palagnedra nach Fornas und den gleichen Weg zurück.
- Etwa 4 Km / Höhenunterschied: 165 m aufwärts, 165 m abwärts / 2½ Std.
- Wegetyp: Bergwanderweg.
- Palagnedra ist mit dem öffentlichen Verkehr nicht erreichbar.

Eintauchen ins Reich der Buche und in einen schönen alten Fichtenwald. Wir geben acht auf merkwürdig gefärbte Steine, die auf eine komplexe und reiche Geologie hinweisen. Der kürzlich restaurierte alte Kalkofen führt uns auf die Spuren unserer Vorfahren. Sie haben den Wald intensiv genutzt und übernutzt.

Vom Dorfplatz Palagnedra fahren wir nach Boladee (**PUNKT A** – hier endet die befahrbare Strasse). Zum Ausgangspunkt der Exkursion gelangt man von Palagnedra aus in einer halben Stunde auch zu Fuss (in Palagnedra geht man in Richtung *Bordei-Rasa, Moneto, Ghiridone*); im folgendem durchwandert man eine schöne Kulturlandschaft und hat weite Ausblicke auf das Centovalli. Vom **PUNKT A** aus folgen wir zuerst der Tafel *Pian Sciresa*, dann *Moneto*. In fünfzehn Minuten sind wir in Pian Sciresa, an der Grenze des Waldreservates (**PUNKT B**). Der Weg geht hier nach rechts. Zuerst befinden wir uns in einem Buchen-Fichtenwald, dann in reinem Buchenwald. Hier ist der Wald, aufgrund der vor nicht allzu langer Zeit durchgeführten Holzschläge, noch jung und wenig strukturiert. Der Waldboden ist praktisch nackt, d.h. ohne Krautschicht. Das ist für seine Evolutionsphase typisch. Die Bäume stehen dicht nebeneinander, die Kronen lassen wenig Licht durch. In einer halben Stunde gelangen wir zu **PUNKT C**. Der Fels weist ungewöhnliche Färbungen auf. Dann gehen wir in Richtung *Pian del Barch*, überqueren die Valle di Capolo (bei Hochwasser nicht möglich), und tauchen erneut in den Buchenwald ein. In knapp einer halben Stunde erreichen wir **PUNKT D**. Es besteht auch die Möglichkeit, vom **PUNKT C** direkt zum alten Kalkofen zu gelangen (**PUNKT E**). Entlang der Strecke von **D** zu **E** ist der Wald natürlicher, strukturierter. In diesem Bereich stehen grosse Fichten und Buchen. Die Waldbilder lassen uns erahnen, wie der natürliche Wald

lebt. Er wandelt sich ständig und bleibt dabei stets sich selbst. In zwanzig Minuten gelangen wir zu der Stelle, wo sich unter mächtigen Buchen der während Jahrhunderten genutzte Kalkofen befindet (**PUNKT E**). Dies ist ein spezieller Ort, der uns zu einer Pause einlädt. Eine Tafel gibt Auskunft über die Herstellung des Kalkes, der für den Verputz der Häuser von Palagnedra und Bordeci gebraucht wurde. Der Ofen war bis gegen Ende des 19. Jh. in Betrieb. Vor kurzem wurde der fünf Meter tiefe und dreieinhalb Meter breite Ofen wieder in Stand gestellt. Von hier aus besteht die Möglichkeit, bis zu dem beim Hinweg begangenen Weg aufzusteigen, um dann in etwa $\frac{3}{4}$ Std. zum Ausgangspunkt der Wanderung zu gelangen. Als Alternative nehmen wir den Weg, der vom Kalkofen abwärts führt und überwinden den Bach der Valle di Capolo (nur bei normalen Wasserstand möglich). Dieser Weg führt in $\frac{3}{4}$ Std. zum Ausgangspunkt **A**. Diese Route hat einige ausgesetzte Stellen. Sie führt durch eindruckliche Waldpartien, die mit ihren mächtigen Fichten eine ganz spezielle Ausstrahlung haben.